



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XV. Capittel. Wie viel in diesem Streit nutze/ das Vertrawen auff Gott/
vnd Mißtrawen auff vns/ vnd warumb der Herr gern bey denen sey/ die zu
ihm eylen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das XV. Capittel.

Wie viel in diesem Streit raue/ das
Vertrauen auff Gott / vnd Misstrauen
auff vns/ vnd warumb der H. Erz gern
bey denen sey/ die zu ihm
eylen.

Das Misstrauen auff vns selbst / vnd
festes Vertrauen auff Gott / ist das
beste Mittel / das vns den Sieg in diesem
Geistlichem Streite kan helfen erhalten/
vnd darumb will der H. Erz denen am eht-
sten / vnd meisten Hülf vnd Beystand
leysten / die ihre Hoffnung auff ihn haben/
Weiler auff mich gehoffet hat / Ps 90.
so will ich ihn erretten / spricht er 14.
bey dem David : Vnd du Heylandt
deren / die dir vertrauen. Er ist Ps 17. 31
ein Beschirmer aller die auff ihn Ps 16. 7
vertrauen. Vnd die Christliche Kirch
den Anfang eines Gebetts: O Gott du
beschirmer aller die auff dich
trauen / 2c. Diese Carthause / hat der
König David nach dem Herzen Gottes
gerichtet / da er ihn zur Erbarmbd bewegen
wollen vnd sprach. Erbarm dich meiner
Gott / nach deiner grossen Barmherzig-
keit: Erbarm dich meiner / damit Ps 56. 1
auff dich trawet meine Seel / Dan 3.
vnd vnter dem Schatten deiner
Flügel hab ich Zuflucht. Was hüfft
dich aber? Sehr viel: Dann du lässest
niemandt zu Schanden werden / Eccl. 2.
der sein Vertrauen auff dich 11.
setzt / Vnd / Keiner ist zu Schan-
den worden / der auff den
H. ERZ verhoffet hat : 2c.
wie dann die H. Schrift vielmal erkläret/
Pppp 3 vnd

habe dich mit deinem Nahmen
genandt / dann du bist mein. Wan
du schon durchs Wasser giengest/
so will ich bey dir seyn / vnd die
starcke Fluß werden dich doch
nicht hinreißen oder bedecken/
wann du ja im Feuer würdest ge-
hen / solt du nicht verbrennet
werden / vnd die Flamm soll dich
nicht breimen : Dann ich bin der
Herz dein GOTT / der Heilig Is-
raels / vnd bin dein Heylandt.
Nichts aber kan süßer / oder lieblicher seyn/
als eben diese Wort desselben Propheten:

Isa. 66.
17. Ihr werdet an Brüsten getra-
gen / vnd auff den Armen werden
sie euch freundlich liebkosen.
Ich will euch eben trösten wie ei-
ner / den sein Mutter tröstet. Lie-
ber / wie freundlich empfahe / wie innig-
lich tröstet ein Mutter ihr liebes Kindt/
das etwann von dem Schatten an der
Wand erschrocken ist / wie druckt sie es an
die Brüste / wie liebängelt sie ihm? Solche
lieb / vnd Mütterliche Neigung erzeuge
der Herz denen / die in ihren Nöthen / vnd
Versuchungen zu ihm stichen. Dis wuste
der Königliche Prophet David sehr wol/
darumb riefte er : Gedencke deines
Knechts nach deinem Wort / in
welchem du mir hast Hoffnung
geben. Dis ist mein Trost in mei-
nem Elendt / dann dein Reden
haben mich lebendig gemacht.
Vnd warumb soll man nicht sicher seyn?
Unmöglich ist es ja das Gott
liege / sagt der Heilige
Paulus.

Ps. 118.
49.

Hebr.
6. 18.

vnd wir zuvor genugsamb erwiesen haben.

Tr. 3. c. 31. & 38

Pl. 90. 14.

Ser. 15. in Psal. qui habitat.

Psal. 146. 10.

Die Ursach aber / warumb diß Mittel so kräftig sey / Göttlichen Beystand vnd Hülff zu erlangen / haben wir zwar oft gemeldet / vnd gibt sie der H. Er selbst mit diesen Worten zuverstehen. Ich will ihn beschützen / dan er hat erkent meinen Namen. Hat er meinen Namen erkent / sagt hierüber der H. Bernardus / muß er ihm nit zu messen / daß er ist erledigt worden / sondern meinem Namen auch die Ehr geben. Der ihm nichts. S. Die aber alles zuschreibt / vnd vor alles ihm die Ehr gibt / der verdienet des H. Erns Schuß vnd Beystand / dessen Sach nimpt sich Gott an / als seiner eygen / vnd erhält also sein Ehr selbst. Der aber auff sich trawet / vnd Gott seine Ehr benimpt / wird von ihm billich verlassen / vnd ihm selbst heimgestellt / damit er wol erfahre wie arm er sey. Dann der Herz wird nicht Lust haben an der Stärke des Rosses / noch Gefallen an Schienbeinen des Mannes. Der Herz hat Gefallen an denen die ihn fürchten / vnd auff seine Barmhertzigkeit hoffen.

Sehr schön redet hievon der H. Augustinus / vnd spricht / der Herz lasse den seintigen nicht also baldt die Berechtigtheit eines Wercks widerfahren / vnd heile sie etwas langsam an ihren etlichen Fehlern / oder Lasteren / nit daß er sie wolle verdampft / sondern demühtig seynt: Er befiehlt vns seine Genad / daß wir nicht ver meynen etwas vnser zu seynt / was sein ist / wann vns alles

leichelich vnd geschwind nachgeheth: welche irrige Meynung dem rechten Gottesdienst / vnd Andacht sehr zuwider ist. Wir zwar können in diesem Wesen sehr wenig aufrichten / vnd müssen gar nit das Liedlein singen: Vnser hohe Hand hat solches gethan / sondern S. Die der Herz muß vnser Heiffer vnd Beystand seyn.

Recht erkennet solches Job / da er spricht: Siehe / ich hab doch kein Hülff bey mir. Welche Wort der H. Gregorius also auflegt: Die Tugendt pflegt oft den / der sie hat / gröblicher zu beschädigen / als wann er sie nicht hätte: Dann in dem sie das Gemüht ihm selbst zu vertrauen erhebt / durchsticht sie es mit dem Schwerdt des Hochmuhts: Vnd da sie das Hertz stärken / vnd lebhaft machen wil / ertruckt sie es durch Hoffarth / vnd bringts zum Verderben / weil das Vertrauen auff sich selbst / dasselbig durch eygene Hoffnung abzeucht von der innerlichen Stärck / die es in Gott haben sol.

Also mißbrauchen wir leyder / oft die Tugenden / vnd andere Gaben Gottes / vnd wäre vns oft nützer / wir hätten sie nicht / so oft wir nemblich durch Hoffart auffgeblasen / vnserm eygen Thun / vnd Kräfte zumessen / was Gottes allein ist. Dardurch dann der H. Er gezwungen wird / seine Hand zu enziehen / bis wir vns selbst erkennen / wie wenig / ja wie nichts wir im geringen / will geschweigen im grössern vermögen / welches wir auff tausend-

erley

erley Weis greiffen können / weil wir alle Augenblick gnuzsame Ursachen / vnser Vertrauen auff Gott zusehen empfinden. Wann wir diß mercken / werden wir getrost singen können / mit der frommen Anna: Der Hoge der Starcken ist vberwunden / vnd die Schwachen seynd umbgürtet mit Stärke.

1. Reg.
2. 4.

Das XVI. Capit. cl.

Wie durchs Gebett die Versuchungen sollen gelindert werden / vnd etliche Schußgebetlein zu dem End.

Das in heiliger Göttlicher Schrifft / vnd bey allen Geistlichen Lehrern ein sehr kräftiges / ja ein auß den fürnehmsten Mitteln gegen alle Versuchunge allzeit sey gewesen / das hochgepriesene Gebett / ist sehr wol bekand / weil wir vermittelst desselben / laut Christi Wort (Wachet / vnd bēttet / auff daß ihr nicht in Versuchung fallet) von allem Fall in der Versuchung können befreyet werden: Derohalben dann auch der Herr selbst vor seinem allerschmerzlichsten leyden / sich mit einem langen Bluttröpfenden Gebett versehen hat / nicht zwar daß er dessen bedürfftig / sondern vns zum Exempel. Ein Geistlicher soll gleich seyn einem Menschen / wie der Abt Joannes will / der in seiner uncken Hand Feuer / in der rechten aber Wasser hält / das Feuer also bald zu löschten: Also sol er die noch geringe Füncklein der bösen Gedancken / also bald mit dem Wasser des Gebetts begießen / vnd röden. Eben dieser Heilig pflēgte ein Geistliche Person zuvergleichen mit einem Menschen / der etwan vnter einem

Matth.
26.

Baum sitzt / vnd ersihet einen Wolff / Löwen / Schlangen / vñ ander giftige Dungeier zu sich kommen oder kriechen / denen aber zu entfliehen / sich auff den Baum begibt. Also soll ein Geistlicher mit den Flügeln des Gebets / sich zu Gott erschwingen / so bald er die giftige auffsteigende Gedancken der Versuchungen fühlet / vnd er wird allem Vbel leichtlich entgehen. Dann man wirfft vergeblich das Netz vor die Augen deren / die Flügel haben. Wann vnser Augen stets zum HERRN sehen / gewißlich wird er vnser Füß auß dem Strick zihen.

Prov. 1.
17. 1.

Ps. 24.
15.

Weil wir aber sonst vom Gebett wenig läuffig gehandelt haben / will ich allein jehetliche Schußgebetlein anhero setzen / die den Streitbaren sehr nützlich seyn können. Es ist zwar die H. Schrifft allenthalben voll / aber sonderlich der Psalter / darauff ich eiltliche anziehen will. 1. HERR / ich leyde Gewalt / antworre / für mich. 2. Stehe auff Herr / warumb schläffest du / wache auff / vnd verstoße vns nicht gar. 3. Warumb wendest du ab dein Angesicht / vergriffest vnser Elendes / vnd trohet. 4. Ergreiff den Harnisch / vnd Schild / vnd mache dich auff mir zu helfen. Sprich zu meiner Seelen / ich bin dein heil. 5. HERR / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgst du dein Angesicht vor mir? Wie lang soll sich der Feind vber mich erheben? 6. Schaw doch / vnd erhöre mich / HERR mein Gott / erleuchte meine Augen / daß

Tr. 5. p. 1

Isa. 38.
14.
Ps. 43.
23. 24.

Ps. 34. 2
Ps. 12.